

# Über die Auswirkungen von Hufbeschlag und mangelhafter Hufbearbeitung – Im Gespräch mit Alexandra Wilhelm

Von **Bernd Paschel** - 19. März 2018



*Bockhuf: Man sieht deutlich die Unterschiede im Hufwachstum durch die Fehlstellung des Bockhufes (links im Foto). Paschel, 2015 © Alexandra Wilhelm*

Eschweiler, Deutschland (Weltexpress). Alexandra Wilhelm, geboren 1977 in Aachen, bewirtschaftet als Diplombiologin in Eschweiler bei Aachen das „Pferdeland Aachen“, eine Pferdepenion mit angeschlossenerm Reha und Altersruhesitz. Die Diplom-Biologin der RWTH Aachen mit dem Schwerpunkt Molekulare Phytopathologie, ist zertifiziert nach Strasser und Hydroxytherapie-Therapeutin (OrthoCell AG).

Zur Zeit promoviert sie an der veterinärmedizinischen Abteilung der Universität Leipzig bei Prof. Dr. C. Mülling zum Thema „Auswirkungen von Hufbeschlag und mangelhafter Hufbearbeitung auf die Entstehung von Hufkrankheiten wie Hufrollenentzündung und Hufrehe.“



Wie viele Mädchen hatte Alexandra ihre ersten Kontakte mit Ponys, die hinter ihrem Elternhaus in in einem großen Wald- und Wiesengebiet lebten.



*Alexandra Wilhel.  
Indian Girl (Rain).  
ehemalige Patient  
Hufrehe. Die eher  
sie mir damals ge  
glaubte mehr, da  
Jahren chronische  
irgendwann gesur  
jetzt mein liebste:  
Goldstück."BU Be  
2016-©Alexandra*

Da wurde „kein Unkraut vernichtet, gemäht oder gedüngt, das machte man vor knapp 35 Jahren noch nicht“, berichtet Wilhelm und merkt an: „Nur sehr selten kam jemand, der sich um die Tiere kümmerte, doch sie waren immer gesund und quicklebendig.“

Dieses erste Erlebnis mit Pferden bestimmte ihre spätere Berufswahl als Therapeutin der Wasserheilkunde und Huforthopädin mit dem Schwerpunkt, den Pferden eine artgerechte Haltung zu bieten, das macht sie am Rande der Großstadt möglich.

## Das Exklusivinterview

**Paschel:** Liebe Alexandra, wie ich in meinem Sportstudium im Köln gelernt habe Bewegungsmangel beim Menschen die Ursache für viele Krankheiten. Das galt seit Jahren und ist aktueller denn je. Für Pferde gilt das um ein Mehrfaches, denke ich Langstreckenläufer und später Radrennfahrer, denn Pferde passen sich viel schneller Trainingsreize an als Menschen, ungefähr viermal so schnell aus meiner persönlichen In der Trainingslehre nennt man das Superkompensation.

Sie haben auf ihrem Traumhof einen Trailrun konzipiert, wo sie den Pferden rund um Bewegung verschaffen. Sie machen auf dem Video eine Umrundung in gut 9 Minuten, dass der Kurs ca. 2 km ist?

**Wilhelm:** Ja, Bernd, es ist tatsächlich ein Traum wahr geworden. Gerade Pferde brauchen genug zur Bewegung anregen, damit sie gesund bleiben. Ich bin sogar der Meinung, der beste Offenstall, Paddock-Trail oder ähnliches nicht so viel Bewegung verschaffen sich nicht noch lohnen würde, jeden Tag zusätzlich noch eine Stunde mit dem Tier im Feld zu verbringen. Gerade jetzt wo der Winter vorbei ist, blicke ich zurück und Mensch, der sich in der kalten Jahreszeit meist lieber drinnen aufhält, weniger Zeit Pferd verbracht hat und dies spiegelt sich dann wider in Husten, Erkältungsneigung auch bei Pferden, die den ganzen Tag im Wind, bei Schnee und Eis, ohne Bewegung Heuraufe stehen oder in der Box Zugluft und Ammoniakgasen ausgesetzt sind.

**Paschel:** Um das zu ergänzen: Gerade jetzt erlebe ich, wie Pferden, die ein gut funktionierendes Thermoreguliersystem haben, das bis 20 Grad minus problemlos funktioniert, durch vermittelt wird, das Sommer ist, gemessen an der Temperatur, die unter der Deck nachgewiesen werden kann bis zu 40 Grad. Ich habe erst ein einziges Pferd erlebt, das bei 10 Grad gezittert hat, und das war ein Sportpferd, das noch nie in seinem Leben

entwickeln konnte und zum ersten Mal im Leben ohne Decke war. Ein Jahr später Pferd ein Winterfell. Haben Sie schon einmal ein Wildpferd mit Decke gesehen?

**Wilhelm:** Nein zum Letzteren und Ja zum Ersten. Pferde sind Lauftiere, sie sind in der Lage sich langsam und gelegentlich schnell durch die Welt zu bewegen, 25 bis 35 km pro Stunde. Das ist wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen, nicht um moppelig dick eingepackt an der Seite schön auszusehen. Aber zurück zu ihrer eigentlichen Frage: Ja, ich habe schon ein Wildpferd gesehen, im Sommer bei tagelangem Regen. Es handelte sich um ein Pferd, das bei Reha war und geradewegs aus der Box kam: Eisen ab, 1. Behandlung hinter sich, Füße taten weh, konnte sich zunächst verständlicherweise sehr schlecht bewegen. Er stand zum ersten Mal in seinem Leben im Offenstall: Er stand bibbernd im Juni-Regen. Leide nur Schwarz und Weiß. Ich bin schon der Meinung, dass man Wildpferde-Bedingungen und Verhaltensweisen nicht 1:1 auf unsere „Hauspferde“ übertragen kann, auch wenn sie im Offenstall leben – der vielleicht nur ein paar hundert Quadratmeter groß ist. Das funktioniert nicht.

**Paschel:** Da stimme ich natürlich zu: Artgerecht ist immer nur eine Annäherung an die Haltung eines domestizierten Pferd und für kranke Pferde gilt das nicht ohne Einschränkung. Viele Wildpferde würden in der Wildnis nicht überleben, denke ich. Auch ein ha pro Pferd ist gewaltig, wenn man diese Relation für artgerechte Haltung berücksichtigen will, a Trail ja eine Alternative.

**Wilhelm:** Ihre Schätzung zur Länge des Trails kommt ungefähr hin, ein paar Pferde tageweise einen GPS getragen, doch da es sich bei den Probanden um Mini-Shettys handelte war die Auswertung etwas schwierig, denn die Kleinen sind auch in private Ecken der Landschaft die nicht zum Trail gehören.

**Paschel:** Die Hufkrankheiten sind, wie gesagt, Ihr Spezialgebiet, u. a. Hufrehe, die aber noch ausschließlich auf falsche Ernährung zurückgeführt wird. Die armen Pferde bekommen einen sogenannten Rehebeschlag und dürfen dann oft ein ganzes Leben lang kein Gras fressen.

**Wilhelm:** Ja, das stimmt. Es ist schrecklich und für mich unverständlich wie es heute noch 2018 noch immer zur Standardbehandlung eines Pferdes mit akuter Hufrehe gehört. Man gibt Entzündungshemmer und Schmerzmittel verabreicht, schlimmstenfalls auch noch einen Hufe macht, aber tatsächlich weder die Ursache erkennt noch behandelt, nämlich die Hufsituation mit unphysiologisch langen Trachten. Es ist mir nicht begreiflich, dass Tierärzte das nicht erkennen. Man sollte doch meinen, dass ein Grundwissen über den Hufmechanismus bei Veterinären vorhanden ist. Es gibt nur sehr wenige, die wissen, dass der Huf und dessen mangelhafte Bearbeitung die einzige Ursache für Hufrehe ist. Die artgerechte Haltung und Ernährung oder auch Überlastung sind nicht die Ursache für die Entstehung, sondern der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, der Stoffwechsel an seiner schwächsten Stelle bricht, dem Huf. Sind die Hufe in Ordnung, wird kein

Gras eine Hufrehe bekommen. Das ist auch der Grund, warum ich Pferde-Patiente Hufrehe sofort nach der ersten Behandlung wieder frei herumlaufen lasse – mit Zi Wiese, mit uneingeschränktem Zugang zu Heu und, und, und. Boxenhaft, Steilste orthopädischer Beschlag, Nahrungsentzug, Medikamente die weiter Leber- und Ni das ist der Weg zum finalen Ende. Im vergangenen Jahr sind alleine hier auf dem Hufrehe-Pferde alleine durch die korrekte Hufbearbeitung und natürlich auch durc Haltungs- und Ernährungsbedingungen innerhalb von einigen Monaten von Hufrel worden. GEheilt in dem Sinn, dass beide Pferde heute unauffällig in der Herde mit am Gangbild nicht mehr zu erkennen, dass sie eine Rehe hatten. Die Hufe sind nc ganz herunter gewachsen. In einem Fall lag eine Hufbeinabsenkung mit Separatio

**Paschel:** Für den Beitrag [Hufpflege in der Diskussion – WELTEXPRESS im Gespräch Hiltrud Strasser und Podologe Daniel Anz](#), der bisher über 13600 Mal angeklickt w Gespräch selbst noch einmal klar geworden, wie wichtig die richtige Hufbearbeitu welche Schäden das Eisen am Huf erzeugen kann. Die „Longitudinale Beweglichke der Schlüssel zum Verständnis zu sein.

**Wilhelm:** Richtig, glücklicherweise hat Frau Dr. Strasser ein sehr gutes physikalis Verständnis. Mit ihrem Eimer-Modell, bringt sie eigentlich jedem, der sich für Hufe sehr leicht verständlich den Hufmechanismus nahe. Der Hufmechanismus ist nur i der Huf in Balance ist, dh. die Trachten, die Zehe und die Eckstreben müssen alle physiologisches Maß haben. Nur dann wird der Huf in der Bewegung beim AufFuße enger. Bei Hufbeschlag oder bei mangelhafter Hufbearbeitung – wenn die physiolo nicht eingehalten werden, wird der Huf immer enger. Das geht relativ schnell, we noch die Haltung mangelhaft ist. Innerhalb von 6 Monaten kann ein Huf schon zu werden, nach oben hin sind da natürlich keine Grenzen. Der Zwanghuf ist der 1. S Hufrehe. Oder zur Hufrollenentzündung.

**Paschel:** Ein Argument für Hufbeschlag, das mir neulich ein aufgeschlossener Hu nannte, war: „Durch Züchtung bedingte stetig schlechter werdende Hornqualität e Beschlag bei manchen Pferden“.

Können Sie dem etwas entgegen setzen?

**Wilhelm:** Dem widerspreche ich. Es ist wohl eher so, dass die Zuchtbedingungen schlechter werden. Mangelhafte Bewegung, keine Freiheit, Boxenhaltung auch sch Solche Pferde bekommen sicherlich schlechte Hufe. Durch die mangelhafte Bewe Horn natürlich nicht kräftig und stabil. Das stehen auf einer ungeraden Stroheinst die Hufe einsinken, prädestiniert für schlechte Hufe. Durch das Ammoniak wird da weich. Leicht bilden sich jetzt Fehlstellungen. Am besten ist es, Stute und Fohlen halten und zwar Tag und Nacht und dies am besten auch nicht nur auf eine Wiese dort, wo richtig fester Boden ist. Dies ist für kräftige Hufe, Knochen und Gelenke : von Vorteil. Davon abgesehen könnte ich mir auch gut vorstellen, dass auch hier e

eine große Rolle spielt. Aus Kostengründen gibt es heute oft statt Heu Silage oder Zugang zu einem Stückchen Natur gibt es das Müsli aus dem Futtersack, schön v Zusatzstoffen. Die Zutatenliste guckt man sich eher selten an vermute ich, wenn das Produkt stimmt.

**Paschel:** Heulage ist nicht nur anfällig für Pilze, die man schnell übersehen kann, kann vom Pferd gar nicht verdaut werden, weil das Pferd kein Wiederkäuer ist. Mi es sogar dazu, dass die Darmflora stark beeinträchtigt wird mit der Folge, dass di Immunabwehr des Pferdes über lange Zeit geschwächt wird.

**Wilhelm:** Genauer gesagt besteht das Problem der Heulage-Fütterung vor allem Übersäuerung des Darms durch massive Einschwemmung von Milchsäurebakterie späteren Entwicklung bei Dauerfütterung dann Kotwasser, Allergien, schwaches Ir Leber- und Nierenüberlastung, Vitaminmängel durch die pH-verschobene Bakterie letztendlich so schöne Sachen wie Hufrehe, COB, Sommereczem und und und.

**Paschel:** Bei Ihren Fallbeispielen, die sie auf Ihrer Homepage dokumentiert habe Pferd mit extremem Bockhuf. Wie viel Zeit braucht diese Therapie?

**Wilhelm:** Das hängt ganz davon ab, wie viel Bewegung das Pferd hat und auf we sich bewegen kann/darf – ich wiederhole mich langsam, das merke ich, aber es is immer dasselbe, es geht darum die Ursachen zu beseitigen, nicht die Symptome ; so einfach und doch so schwer.



*Deutlich zu sehen sind die hohen Trachten, die gekürzt werden müssen, um eine bodenparallele Stellung des Hufes zum Hufbein zu erzeugenBU Bernd Paschel 2015 © Alexandra Wilhelm*

Dieses Pferd hat während der Behandlung anfangs noch in Boxenhaltung mit wenig Weidegang gestanden, dann stanc Monate in einem Offenstall, dann wieder teilweise nachts ir Besitzerin hat sich aber peinlich genau an alles gehalten, w drumherum verordnet habe. Hufe baden, Termine alle 4 Wc jeden Tag spazieren auf hartem Boden im Gelände, Hufsch Ernährung umstellen und, und, und.

In diesem Fall hat es 2 Jahre gedauert bis sich nicht nur de auch das Hufgelenk in der Anordnung der Zehenknochen hi physiologisch korrekten Form verändert hat.

Einen Bockhuf kann man aber innerhalb von einer einzigen so verändern, dass danach nicht mehr zweifelsohne ein Bockhuf zu erkennen ist. und der Boden (wegen des Gegendrucks) machen den Rest.

**Paschel:** Ich zitiere Sie mal von Ihrer Homepage: „Alle Rehabilitationsmaßnahm nichts, wenn man nicht dazu bereit ist, grundlegend einige Aspekte zu verinnerlic dauerhaft daran zu halten.“



Diese Aspekte betreffen die artgerechte Haltung, Ernährung, Bewegung und Hufb

Wenn ich all diesen Punkten auf den Grund gehe, stelle ich fest, dass der Mensch anscheinend glaubt, dass er in allen Bereichen um das Pferd glaubt zu wissen, was für das Pferd am besten ist, obwohl die Pferde in 34 Mill. gelernt haben, was für sie am besten ist. Dazu brauchen sie nur eine annähernd artgerechte Umwelt.



Die g  
der T  
bis a  
Die S  
Druc  
Eckst  
sie a  
BU B  
©Ale

Aus meiner Sicht als Sportlehrer fällt mein Auge dabei zuerst auf die natürliche Bewegung des Pferdes und ich sehe, dass viele Menschen anscheinend einem starken Bedürfnis unterliegen, die Bewegungen ihres Pferdes kontrollieren zu müssen. Dabei spielt das Imponiergehabe des Pferdes eine besondere Rolle, die anscheinend vielen Menschen besonders gefällt, obwohl Pferde in Freiheit das nur selten praktizieren, sondern überwiegend in der Dehn-Haltung nach vorn abwärts grasen.

Dieses Kontrollbedürfnis des Menschen kann man gut psychologisch erklären. Ha vielleicht eine biologische Deutung für dieses menschliche Verhalten?

**Wilhelm:** Der Mensch will das Pferd kontrollieren. Er will es dominieren. Manchm auch Sinn, immer dann, wenn man sich z. B. im Straßenverkehr aufhält, denke ic rote Ampel hat meinen Sunny noch nie dazu gebracht von alleine anzuhalten.

**Paschel:** Nach Michael Geitner können Pferde besser Gelb und Blau unterscheide sie Ihrem Pferd ein Leckerli, wenn die Ampel auf Grün springt, vielleicht gelingt's



Der Huf ist noch nicht ganz in der Idealposition, aber eine Annäherung an die Parallellität von Sohle und Hufbein wird schrittweise hergestellt, damit es nicht zu einer Überlastung der Beugesehne kommt. BU Bernd Paschel 2017©Alexandra Wilhelm

**Wilhelm:** Vielleicht, eine wirklich biologische Erkl  
eigentlichen Sinne habe ich nicht, allerdings fällt r  
meisten Menschen einen Kampf mit ihrem Pferd fi  
weil sie eigentlich Angst vor Ihrem Pferd haben oc  
aggressiv sind und Emotionen wie Wut und Ärger  
auslassen, die sie sonst nirgendwo raus lassen kö  
macht auch vor dem Reiten keinen Halt. Man will  
dass das Pferd etwas tut, was man selbst will, aus  
Grund auch immer, in dem Fall ist es das Imponie  
heißt für mich symbolisch, ich habe das wildeste F  
Kontrolle gebracht.

Der Mensch, der Jäger, der Fleischesser, das Biest  
verlockender den wilden Stier gezähnt zu haben a  
Lamm?

**Paschel:** Das haben Sie schön gesagt. Wenn ich sehe, wie ängstlich das Flucht- u

Pferd ist, erinnert es mich an meine Kaninchen, die ich als Kind hatte. Mein kräftig hat übrigens Angst vor Schafen.

Die Angst des Pferdes wird oft als Ungehorsam verstanden und führt zu disziplina Maßnahmen, die das Pferd überhaupt nicht verstehen kann, sondern es führt eher Vertrauensverlust des Pferdes zu dem strafenden Reiter, wie ich es selbst vor 15 J praktiziert habe und heute im Fernsehen bei Grand Prix Turnieren und im Alltag n ansehen muss.

Als Jahrzehnte lang im Kampfsport aktiv, stimme ich zu, dass die angebliche Harn Reiter und Pferd oft ein typischer Kampf ist, bei dem meistens der Reiter Sieger b besseren Waffen hat, wie Gebiss, Kandare, Sporen und Gerte und, und, und. – wi sagen.

Den Spruch " Entscheidend ist die weiche Hand des Reiters ohne oder mit Gebiss" aber er geht am Problem vorbei, denn er verharmlost das Grundproblem, nämlich Gebiss ein Fremdkörper im hochsensiblen Maul des Pferdes ist, auch mit weicher |

**Wilhelm:** Welche Art von Kampfsport ist es denn bei Ihnen? Da haben wir außer noch mehr gemeinsam, bei mir ist es Taekwondo.

**Paschel:** Meine Spezialität ist Sportfechten, aber als Fachleiter Kampfsport an de viele andere Kampfsportler in meinem Unterricht, auch zwei Deutsche Meister (Zv Taekwondo, die der Meinung waren, dass die Fechter sehr schnelle Beinbewegung haben bei den verschiedenen Zweikampfsportarten versucht, Gemeinsamkeiten z Aspekte, die übertragbar sind.

**Wilhelm:** Das finde ich sehr interessant. Haben Sie mehr praktische Beispiele da

**Paschel:** Ja gern ein persönliches, beim Fechten hat mich mein Taichi – Lehrer R weitergebracht. Tai Chi stammt vom Kampf eines Kranich's gegen eine Schlange z Taichi – Meister beobachtete. Das Prinzip der Schlange – der gegnerischen Kraft r und sie umzulenken, nicht mit Kraft dagegen zu arbeiten – hat bewirkt, dass ich r nach 20 Jahren sehr spät noch einmal erfolgreich verändert habe. Diesen Untersc vielen europäischen und asiatischen Kampfesweisen. In meiner reiterlichen Praxis so aus, dass ich mein Pferd Chiko frage, ob er europäisch kämpfen will oder lieber einer saftigen Wiese reiten will. Die Antwort kennen Sie und im Grunde genomme Reiterinnen.

**Wilhelm:** Ja, ich formuliere den Widerspruch so: Man kann einen Kampf gewinn hart und rücksichtslos oder b. überlegt, klug und weise.

**Paschel:** Das gefällt mir, bei a. sieht das dann so aus: Das Pferd widersetzt sich c

der Reiter bestraft es dafür. Diese Situation eskaliert bis einer von beiden aufgibt, Pferd, manchmal auch der Reiter, wenn er denn am Boden liegt. Wenn man ohne Folterinstrumente reitet, ist man automatisch gezwungen, den Dialog mit dem Pfe

Die asiatische Kampfkultur und ihre Philosophie hat mir eigentlich die Augen geöffnet. Die Sichtweise, die auch einen Zweikampf ermöglicht im Miteinander ohne Sieger. Ins Konzept auch übertragbar auf das Reiten.

**Wilhelm:** Ja , der Einsatz von Waffen und Folterinstrumenten behindert eigentlich

In den Wald traut man sich oft gar nicht und erlebt niemals die Freiheit als pure Einheit mit dem Pferd.

**Paschel:** Dieser Satz könnte von Rudolf Binding stammen und wir sollten hier da beenden, wenn Sie einverstanden sind, obwohl es jetzt erst richtig spannend wird „Kämpfen“ können wir im nächsten Interview weiter diskutieren.

Vielen Dank für ihren kämpferischen Einsatz zum Wohl der Pferde.

---

---

---

**Bernd Paschel**

---